

Bis zum Jahr 2020

Einigungsamt neu bestellt

VADUZ Die Regierung hat am Dienstag das Einigungsamt für die Mandatsperiode 2016 bis Oktober 2020 neu bestellt. Wie das Ministerium für Inneres, Justiz und Wirtschaft weiter mitteilte, obliegt dem Einigungsamt die Vermittlung von Kollektivstreitigkeiten aus dem Arbeitsvertrag zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Den Vorsitz übernimmt den Angaben zufolge erneut Regierungssekretär Horst Schädler, Mitglieder sind Petra Eichele, Schaan (Liechtensteiner Arbeitnehmerverband LANV), Brigitte Haas, Vaduz (Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer LIHK), Fredy Litscher, Vaduz (LANV), und Arnold Matt, Mauren (Wirtschaftskammer Liechtenstein WKL). Als Ersatzmitglieder bestellt wurden Tatjana Hadermann (Mitarbeiterin der Regierung), Sigi Langenbahn, Planken (LANV), Thomas Russenberger, Schaan (LIHK), Donat Schädler, Triesenberg (LANV), und Isabell Schädler, Schaan (WKL). (red/ikr)

Aus der Region

Plakataktion für Verbindung der Autobahnen

ST. MARGRETHEN/SCHAAN Die Arbeitsgemeinschaft «Rhein - ein Raum» hat am Donnerstag in St. Margrethen mit einer Plakataktion auf die Dringlichkeit einer Autobahnverbindung zwischen Österreich und der Schweiz aufmerksam gemacht. Wie ORF Vorarlberg weiter berichtete, war am Donnerstagmorgen in grossen Lettern «50 Jahre sind genug! Wir wollen die Verbindung A-CH» in St. Margrethen zu lesen. Damit trat die vor einem Jahr gegründete Arbeitsgemeinschaft «Rhein - ein Raum» erstmals an die Öffentlichkeit. Der Arbeitsgemeinschaft gehören Schweizer Unternehmen und auf Vorarlberger Seite die Industriellenvereinigung an. «Es ist wichtig für unsere regionale Wirtschaft (...) und würde auch die Bevölkerung entlasten», sagte Initiator Reinhard Frei. Das Projekt müsse nun endlich angegangen werden, sagte gemäss ORF auch der Geschäftsführer der Industriellenvereinigung, Matthias Burtcher. Es gehe alles viel zu langsam, in der Schweiz und in Vorarlberg sei seit über 50 Jahren nichts Konkretes weitergegangen. Von einer dereinstigen Verbindung der Autobahnen A 13 auf Schweizer und A 14 auf österreichischer Seite erhofft man sich auch hierzulande Entlastungen - vor allem im Unterland. (red/pd)

«Volksmund»

Zu schön, zu urchig, um in Vergessenheit zu geraten

SCHAAN Das «Volksblatt» stellt in loser Folge Dialektbegriffe vor, die der jüngeren Generation mitunter bereits nicht mehr geläufig sein dürften. Natürlich greifen wir auch hierbei gerne auf das diesbezüglich breite Wissen unserer Leserschaft zurück. Kritik, Lob und Vorschläge sind willkommen - und erreichen uns unter der folgenden E-Mail-Adresse: redaktion@volksblatt.li. (red)



Spuntis

RESPEKT/FURCHT

VOR ÄRA PRÖFIG HA I RÄCHT SPUNTIS GHA.

Engpass bei den Gynäkologen: Ab sofort gilt eine Sonderregelung

Ärztmangel Weil die bevorstehende Praxisschliessung von Rainer Wolfinger zu einer Unterversorgung im Land führt, können Hausärzte ihre Patientinnen ab sofort zu Gynäkologen ohne OKP-Vertrag überweisen. Die Regelung gilt bis 2017.

Per 27. Oktober will der Gynäkologe Rainer Wolfinger seine Praxis in Vaduz schliessen. Damit verbleiben im Land lediglich zwei Gynäkologen, die einen Vertrag mit der obligatorischen Krankenversicherung (OKP) besitzen und somit zur Abrechnung über diese zugelassen sind. Der Liechtensteinische Krankenkassenverband (LKV) reagiert nun auf den akuten Gynäkologen-Mangel im Land und hat eine vorübergehende Sonderregelung beschlossen. Damit soll einer möglichen Unterversorgung im Bereich der Gynäkologie entgegengewirkt werden. In einer gestrigen Mitteilung erklärt der Krankenkassenverband: «Ab sofort können Hausärzte mit dem in der OKP gängigen Überweisungsformular Patientinnen zu einer Gynäkologin oder einem Gynäkologen ohne OKP-Vertrag überweisen. Die Krankenversicherung übernimmt die anfallenden Kosten wie bei einer Behandlung bei einem Arzt mit OKP-Vertrag.»



Ab November gibt es im Land nurmehr zwei Gynäkologen mit OKP-Vertrag. (Symbolfoto: SSI)

Fristgerechte Kündigung notwendig

«Die Versorgungssituation im Bereich der Gynäkologie ist angespannt», bestätigte Stefan Rüdiger, Geschäftsführer der Ärztekammer, auf «Volksblatt»-Anfrage Anfang Oktober. Die Neubesetzung der Stelle sei deshalb unumstritten. Für die Vergabe neuer OKP-Stellen ist der Liechtensteinische Krankenkassenverband und die Ärztekammer zuständig. Damit die Nachbesetzung Wolfingers eingeleitet werden konnte, benötigte es allerdings dessen Kündigungsschreiben. Dieses liess

allerdings auf sich warten. Seitens des Liechtensteinischen Krankenkassenverbandes heisst es dazu: «Die Kündigung eines OKP-Vertrags im Rahmen der regulären vertraglichen Kündigungsfristen von sechs Monaten sichert die Versorgung der Versicherten. Sechs Monate reichen im Allgemeinen aus, um einen Nachfolger für eine OKP-Stelle zu finden und damit eine Unterversorgung zu verhindern. Die Krankenkassenerer

rufen die Leistungserbringer im Sinne der Sicherstellung der Versorgung daher auf, ihre Verträge mit dem LKV fristgerecht zu kündigen.» Nur so könnten Ärztekammer und Krankenkassenverband eine lückenlose Versorgung sicherstellen.

Ausschreibung ist erfolgt

Die Ausschreibung der freien Stelle wurde von den Verantwortlichen in diesen Tagen vorgenommen. Der

Krankenkassenverband rechnet damit, dass die freie Stelle in der OKP per 1. Januar 2017 neu besetzt werden kann. Das heisst: Bis zum 31. Dezember 2016 gilt die Übergangslösung und ab dem 1. Januar 2017 soll die Versorgung wieder mit den, in der Bedarfsplanung vorgesehenen Ärzten sichergestellt sein. Dann dürfen keine Überweisungen zu Gynäkologen ohne OKP-Vertrag mehr vorgenommen werden. (sb/pd)



Austausch Aurelia Frick empfängt Aussenminister von Aserbaidschan

VADUZ Auf Einladung von Regierungsrätin Aurelia Frick weilte am Dienstag der aserbaidschanische Aussenminister Elmar Mammadyarov in Liechtenstein. Wie das Ministerium für Äusseres, Bildung und Kultur am Dienstag weiter mitteilte, waren die Hauptthemen des Arbeitsgesprächs die bilateralen Beziehungen sowie mögliche Aspekte der engeren Zusammenarbeit in internationalen Organisationen, allen voran in der UNO. Aurelia Frick zum Besuch ihres Amtskollegen aus Aserbaidschan: «Für Liechtenstein ist es wichtig, den Kontakt auch mit Staaten ausserhalb Europas zu pflegen. Dies gilt im Besonderen für Aserbaidschan, das durch seine geografische Lage und seine Wirtschaftskraft eine wichtige Rolle als Verbindung zwischen Asien und Europa spielt.» Aussenminister Mammadyarov stattete zudem Vizeregierungschef Thomas Zweifelhofer einen Höflichkeitsbesuch ab. Im Zentrum des freundschaftlichen Gesprächs standen den Angaben zufolge Wirtschaftsthemen wie etwa die Herausforderungen der Digitalisierung. Ebenso empfing Landtagspräsident Albert Frick den Aussenminister zu einem Austausch. Der Besuch in Liechtenstein wurde durch eine Besichtigung der Swarovski AG in Triesenberg abgerundet. Das Foto oben links zeigt Elmar Mammadyarov mit Aurelia Frick, auf dem Foto oben rechts ist er mit Albert Frick zu sehen. Das Foto unten links zeigt den Gast aus Aserbaidschan mit Vizeregierungschef Thomas Zweifelhofer, das Foto unten rechts stammt vom Besuch bei der Swarovski AG und zeigt (von links) Uwe Beckmann (Swarovski AG), Botschafter Akram Zeynalli, Aussenminister Elmar Mammadyarov, Joachim Schück und Roger Hirt (beide Swarovski AG). (Text: red/ikr; Fotos: IKR)